

Calmer Wochenblatt

Nr. 38.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

82. Jahrgang

Ercheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Invertionspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt und Bezirkorte; außer Bezirk 12 Pf.

Donnerstag, den 7. März 1907.

Abonnementspreis in d. Stadt pr. Viertel. M. 1.10 incl. Zehner. Vierteljährl. Bestellungspreis ohne Postgeb. f. d. Orts- u. Nachbarortkreise 1 M., f. d. sonst. Bezirke M. 1.10, Bestellgeb. 20 Pf.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betr. Maßregeln gegen die Maul- und Klauenseuche.

Die Maul- und Klauenseuche ist außer in Nellingen O. Horb, auch in Nach, Hallwangen und Herzogsweiler O. A. Freudenstadt ausgebrochen. Die Seuche wurde in alle vier Orte durch einen Rindviehtransport vom Markt in Emmendingen (nicht Immendingen) Kreis Freiburg in Baden, eingeschleppt. Dieser Transport war am 28. Febr. d. J. auf dem Viehmarkt in Pfalzgrafenweiler O. A. Freudenstadt, aufgetrieben.

Das mit Bekanntmachung vom 2. März d. J. (Staatsanzeiger Nr. 52) zunächst bis 31. März d. J. erlassene Verbot des Handels im Umherziehen mit Wiederkäuern und Schweinen, sowie die bis auf weiteres erfolgte Unterfügung der Abhaltung von Vieh- und Schweinemärkten in den Oberamtsbezirken Horb, Freudenstadt, Sulz, Rottenburg, Herrenberg und Nagold werden auf die Oberamtsbezirke Calw und Oberndorf ausgedehnt.

Unter polizeiliche Beobachtung auf die Dauer von sieben Tagen sind vor den Oberämtern alle von Händlern aus den genannten acht Oberamtsbezirken, sowie aus Baden, nämlich der Kinzig, eingeführten Rindvieh- und Schweine-Transporte zu stellen. Die Oberämter haben im Benehmen mit den Eisenbahnbehörden die erforderlichen Maßnahmen zu treffen, daß solches Vieh nicht feilgeboten, insbesondere nicht auf Märkte aufgetrieben werden kann, ohne zuvor der polizeilichen Beobachtung unterstellt worden zu sein. Bezüglich der Schlachtviehtransporte wird auf den letzten Absatz im Abschnitt 1, Ziff. 2 des Erlasses vom 16. Juli 1906 (Amtsbl. S. 211) hingewiesen.

Die von den Oberämtern der versuchten Bezirke getroffenen besonderen Maßnahmen werden durch vorstehende Anordnungen nicht berührt.

Stuttgart, 4. März 1907.

Bischof.

Die Ortspolizeibehörden

werden unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung veranlaßt, die verfügten Maßregeln sofort ortsbüchlich bekannt zu machen und die Tierbesitzer auf ihre Anzeigepflicht im Falle des Seuchenverdachts hinzuweisen; gegebenen Falls ist dem Oberamt alsbald telephonische Mitteilung zu machen.

Insbesondere ist Vieh, das auf den Markt in Pfalzgrafenweiler aufgetrieben worden war, unter besondere Beobachtung zu stellen.

Angefügt wird, daß eine wissentliche Verletzung der Anzeigepflicht nach § 328, St.-G.-B., also mit Gefängnis und nicht bloß mit Geldstrafe zu bestrafen ist.

Calw, 5. März 1907.

R. Oberamt
Amtm. Rippmann.

Bekanntmachung

betr. den Ausbruch der Maul- u. Klauenseuche.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in der Stallung des Farrenhalters Waidlich in Zwerenberg ausgebrochen ist, werden unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Ministeriums des Innern vom 4. ds. Mts., veröffentlicht im Staatsanzeiger Nr. 53, folgende weitere Anordnungen getroffen, welche alsbald in ortsbüchlicher Weise bekannt zu machen sind.

1. Auf Grund des § 59 a der Bundesratsinstruktion zum Viehseuchengesetz werden alle der Seuchengefahr ausgelegten Wiederkäufer und Schweine, auch wenn diese der Ansteckung nicht

verdächtig sind, in den Gemeinden Zwerenberg, Martinsmoos, Gaugenwald Oberamts Nagold, Nischalden, Michelberg, Hornberg und Neuweiler bis auf weiteres unter polizeiliche Beobachtung mit der Wirkung gestellt, daß Tiere der genannten Gattungen nur mit oberamtlicher Erlaubnis aus der betr. Gemeinde entfernt werden dürfen.

2. Das Durchtreiben von Wiederkäuern und Schweinen durch die genannten Orte und deren Feldmark ist verboten.

3. Die gemeinschaftliche Benützung von Brunnen und Tränken für Wiederkäufer und Schweine ist untersagt.

Die Ortspolizeibehörden der oben angeführten Gemeinden werden sich alsbald mit den ergangenen Vorschriften betr. Maßregeln zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche insbes. den Min.-Erlassen vom 16. Juli 1906, M.-A.-Bl. S. 211 und vom 16. Jan. 1896, M.-A.-Bl. S. 1, bekannt machen und einer weiteren Ausbreitung der Seuche energig entgegenzutreten.

Ueber den Vollzug der erteilten Weisung ist binnen 2 Tagen eingehend Bericht zu erstatten.

Calw, 5. März 1907.

R. Oberamt
Amtm. Rippmann.

Bekanntmachung, betr. Viehmarktverbot.

Infolge der Bekanntmachung des R. Ministeriums des Innern vom 4. ds. Mts. ist die Abhaltung der Vieh- und Schweinemärkte im Oberamtsbezirk Calw bis auf weiteres verboten.

Es finden also nicht statt die Viehmärkte am 12. ds. Mts. in Javelstein, am 13. ds. Mts. in Calw, am 14. ds. Mts. in Neuweiler.

Calw, 5. März 1907.

R. Oberamt
Amtm. Rippmann.

An die Ortsbehörden.

Das R. Steuertollegium, Abteilung für direkte Steuern, hat in einer größeren Anzahl von Gemeinden des Bezirks die Revision der Gebäudelastaster und zu diesem Zweck die Fertigung neuer Gebäudeverzeichnisse angeordnet.

Die Anlage der Gebäudeverzeichnisse geschieht auf Kosten der Gemeinden. Dieselbe hat schon deshalb mit aller Sorgfalt und Pünktlichkeit zu erfolgen, weil diese Verzeichnisse die Grundlage für die Fortführung der Kataster bilden.

Soweit in einzelnen Gemeinden der Ortsvorsteher nicht in der Lage sein sollte, die Gebäudeverzeichnisse anzufertigen, erscheint es zweckmäßig, dieses Geschäft dem Verwaltungsdiktator zu übertragen. In diesem Fall haben die Gemeindefollegien alsbald darüber zu beschließen, wem das Geschäft übertragen werden soll und gegen welche Belohnung. Die betr. Beschlüsse sind sodann mittelst beglaubigter Protokollauszüge bis spätestens 15. ds. Mts. hierher vorzulegen.

Für die Verwaltungsdiktare dürften als Belohnung die regulativmäßigen Bezüge derselben festzusetzen sein.

Calw, 5. März 1907.

R. Oberamt
Boelter.

Zeigeneuigkeiten.

Calw 2. März. Auf Ansuchen des Landw. Bezirksvereins wurde von der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft der Landestechner, Hr. Inspektor Fritze, beauftragt, einen ständigen Kursus über das landw. Bauwesen zu halten. Dieser fand im

Badischen Hof hier statt und waren anwesend am 27. Februar 84, am 28. Februar 72 und am 1. März 60 Teilnehmer — Landwirte, Techniker, Maurer und Zimmerleute. Zur Besprechung kamen hierbei: die Baumaterialien, die Grundzüge für den Bau von Scheunen für Feld und Hof, Abblendegelegenheiten in alten und neuen Scheunen, Hofeinfahrten und die maschinellen Anlagen der Heu- und Garbenaufzüge, die Pferde-, Vieh-, Schweine- und Geflügel-Stallbauten, die Anlage von Düngerstätten, Anordnung ganzer Hofanlagen, das Bauernhaus in seinen Charakterzügen mit Behandlung der Wohnräume, Verbesserung alter Gebäude und Stallungen, Stalllüftungs-Einrichtungen. Zum Schluß wurden einige bestehende Gebäude und Stallungen besichtigt und gezeigt, auf welche Weise verschiedene Verbesserungen angebracht werden könnten. Die Besitzer der betreffenden Gebäude waren früher sehr darauf bedacht ihr Anwesen so praktisch und vorteilhaft wie möglich einzurichten, allein Inspektor Fritze wies nach, wie z. B. durch Höherlegung der Hofeinfahrt und andere Konstruktion des Strohgebälks unter Anbringung von Streben es möglich gewesen wäre den Raum besser auszunützen, das Abladen zu erleichtern und viel mehr Futter in der Scheune unterzubringen. Die bestehenden Stalllüftungsvorrichtungen zeigten sich als mangelhaft, desgleichen die Stalldecken und konnte man hier zur Genüge erkennen, wie zweckmäßig die neuen Anordnungen und Verbesserungen im landw. Betrieb sich gestalten würden. Für alte Stalldecken wurde verschiedenes empfohlen: Die Anbringung von Hurdn oder einer Stossmosbede, auf welche schwarzer Kalkmörtel aufgetragen wird; auch ist die Anbringung von dünnen Tonplatten mit 90 auf 20 Größe zweckmäßig, welche mit verzinkten Hafennägeln auf einer Unterlage von Dachpappestreifen an die Balken befestigt werden. Am einfachsten ist Dachpappe mittelst Zinknägeln anzunageln und darüber zu weihen. In Stallungen sollte Zement höchstens am Sockel und sonst schwarzer Kalkmörtel, ja kein Gips verwendet, eiserne Träger und Säulen sollten zum Schutz gegen Rost und Feuer mit einer 2 cm dicken Zementmörtelbede bedeckt werden. Die Baumaterialienhandlung von Hugo Rau veranstaltete zugleich eine Ausstellung über Stalleinrichtungen. Es wurden hier Stallwände, Stalldecken von Hohlkantensteinen, Schwemmsteinen, Stossmos und Hurdn, sowie verschiedene Bodenbeläge, Strippenanlagen, Stallventilationen, Dachbedeckungen zur Anschauung gebracht. Diese Ausstellung steht jedem an den Wochenmarktstagen (Samstags) und an den Viehmärkten zur Besichtigung offen. Inspektor Fritze wußte seinen Vortrag sehr interessant, äußerst lehrreich und populär zu halten, so daß die Teilnehmer über die vielen Anregungen und Belehrungen, welche ihnen zu Teil wurden, hochbefriedigt waren. Der Vereinsvorstand, Reg.-Rat Boelter, dankte dem Vortragenden für seine großen Bemühungen und sprach die Hoffnung aus, daß die erteilten Lehren und Ratsschlüsse reichliche Früchte im Bezirk tragen mögen. Die Landwirte werden der R. Staatsregierung, insbesondere der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft sicher Dank wissen, daß ein solch tüchtiger Techniker für das landw. Bauwesen gewonnen wurde und daß ihnen durch Abhaltung derartiger Kurse Gelegenheit geboten wird, sich Kenntnisse über bessere und zweckmäßigere Einrichtung ihrer Oekonomie-Gebäude zu verschaffen.

S.V. Calw 3. März. Bei der gestrigen gut besuchten Hauptversammlung des Schwarzwalddereins konnte der Vorsitzende, Herr Oberlehrer Müller, einen günstigen Bericht über die Vereinsarbeit und den Mitgliederstand im abgelaufenen Jahr erstatten. Außer der Veranstaltung der bekannten Ausflüge und eines Familienabends — eine Floßfahrt war diesen Sommer wegen fast regelmäßig zu hohen Wasserstands der Nagold nicht

möglich — bestand die Hauptarbeit des Vereins in der Vollenbung der Schillerweganlagen und der Herstellung des Charlottenwegs. Der Mitgliederzuwachs war immer noch ein sehr erfreulicher. Fürs Jahr 1906 sind 380 Mitglieder zu verzeichnen, gegenüber 340 im Jahre 1905 und 279 im Jahre 1904. Damit werden wir aber unsern Höhepunkt wohl für immer erreicht haben. Denn durch das Entstehen einiger weiterer Nachbarvereine — jetzt haben wir im 10 km-Umkreis außer uns noch 6 Bezirksvereine — und deren zum Teil fleißige Arbeit ist unser Gebiet derart eingeengt worden, daß wir nur noch Dank unserer verschiedenen Darbietungen neue Freunde gewinnen konnten. Nunmehr sind aber in Calw und Hirzau alle Schwarzwaldfreunde und die willigen Benützer unserer Anlagen dem S.V. beigetreten. Künftig wird es sich darum in der Hauptsache bloß noch um „Passanten“ handeln, die für unsere Sache gewonnen werden können. Nach dem ebenfalls günstigen Kassenbericht des Rechners, Hrn. Kaufmann Georgii, folgte die Wahl des Vorstandes, wobei sämtliche, in demselben noch tätigen Mitglieder wiedergewählt wurden. Als Ersatz für den schon im Laufe des Sommers wegen Zeitmangel ausgetretenen Herrn Stadtschultheiß Konz und den infolge Wegzugs ausgeschiedenen Herrn Kommerzienrat Höpprich wurden die Herren Stadtpfleger Dreher und Postsekretär Laible gewählt. Trotz vorgerückter Stunde lauschten die Anwesenden noch gerne dem Vortrag des Herrn Schullehrer Rädle, der in überaus anziehender Weise von einer Reise ins schöne Graubündner Land berichtete und damit großen Beifall erzielte.

Stuttgart 3. März. Die Landesversammlung der Volkspartei fand heute im Festsaal der Viederhalle bei reger Beteiligung statt. Neben den bekannten Führern der Partei, bemerkte man in der Versammlung Dr. Raumann, sowie den Vertreter der Karlsruher Demokraten Prof. Hummel. Zum 1. Vorsitzenden wurde Landtagsabg. Räß, zum 2. Vorsitzenden Landtagsabg. Staudenmeyer gewählt. Bei der Erstattung des Parteiberichts wies der Landesvorsitzende Dr. Elsas auf das Zustandekommen der Verfassungsreform und die verflochtenen Wahlkämpfe hin, verteidigte das Stichwahlabkommen mit der Sozialdemokratie, die Haltung der Partei bei der Proporzwahl und drückte seine Genugtuung über die Wiederwahl Payer's zum Kammerpräsidenten aus. Nach Verlesung des Frankfurter Mindestprogramms schloß Dr. Elsas mit der Erklärung, daß wenn das jetzige demokratische Programm sich als zu eng begrenzt erweisen sollte, es auch noch einen Schritt vorwärts gebracht werden könnte. Der Vorsitzende der jungen Volkspartei Kercher konfirmierte die Uebereinstimmung der alten und jungen Partei in allen politischen Fragen. Landtagsabg. Liesching anerkannte die Tätigkeit des Ministeriums Bischof, forderte die sachmännische Bezirksschulaufsicht, mehr Sachlichkeit bei Besprechung politischer Fragen, Beseitigung des Parteigeizs und Schonung der religiösen Gefühle der katholischen Mitbürger. Der Leitstern der Politik der Volkspartei sei stets das Wohl und Glück des gesamten Vaterlandes. An Stelle Payer's sprach R. Hanßmann über die politische Lage im Reiche. Die hervorstechendsten Punkte seien die Isolierung des Zentrums und die Dezimierung der Sozialdemokratie. Am interessantesten sei der bürgerliche und nach oben freiere Ton Bülow's, der aber etwas Positives geben müsse in der Richtung des Fortschritts, wenn seine Politik sich nicht als Schaumsträger darstellte. Der energische Liberalismus würde jeder Befähigung bar sein, wenn er die Gegner nicht auch materiell ins Unrecht setzen würde. Der Redner kam dann noch auf die Einigung des Liberalismus zu sprechen. Den Gegnern gegenüber müsse man die Taktik einschlagen, daß man die Lehren des Wahlkampfes für sich selber reden lasse. Man müsse die Isolierung des Zentrums und ihre erzieherische Wirkung ruhig abwarten und auch den Prozeß nicht unterbrechen, den die Sozialdemokratie durchzumachen hat. Die Regierung müssen wir in dem Glauben stärken, daß das freie deutsche Bürgertum ein unentbehrlicher Mitarbeiter in jeder politischen Weiterentwicklung wäre. (Lebhafte Beifall.) Weiterhin sprach dann noch der Reichstagsabg. Dr. Raumann, der sich speziell mit der Einigung der Liberalen befaßte und betonte, daß die Gegner mit den Waffen aus dem Zeughaus des Liberalismus arbeiten und daß dessen Ideen überall an der Spitze marschieren, was sich in den Wahlen darin gezeigt habe, daß Dernburg und der Kaiser sich in Neben an die Massen gewendet haben. Demokratie und Liberalismus könnten viel mehr sein, wenn sie mehr arbeiten würden. Bülow sage, seid umschlungen Millionen, soweit ihr nicht Zentrumswähler oder Sozialdemokraten seid. Der Liberalismus dürfe aber den Gegensatz zu den Konservativen nicht vergessen. Er müsse sich erhalten aus denselben Kräften, aus denen er entstanden ist. (Stürmischer Beifall.) An die Versammlung schloß sich ein gemeinsames Mittagessen.

Dornstetten 5. März. Die zuerst nach Keringen eingeschleppte Maul- und Klauenseuche ist in letzter Woche durch Händler auch in unsere Gegend gekommen, je in einem Fall ist dieselbe in den benachbarten Ortschaften Nach, Hallwangen und Herzogsweiler aufgetreten. Aus diesem Anlaß besuchte eine Kommission aus Stuttgart, mit Oberregierungsrat Weiswänger vom R. Medizinalkollegium die Seuchengegend. Zur energischen Bekämpfung wurden von den Oberämtern Freudenstadt und Nagold gemeinsame Maßregeln erlassen, nach welchen aus den umliegenden, noch nicht versuchten Ortschaften keine Wiederläufer oder Schweine ohne ausdrückliche Genehmigung des Oberamtes entfernt werden dürfen, überhaupt wird der gesamte Viehstand unter polizeiliche Beobachtung gestellt und das Durchtreiben von fremdem Vieh durch das Beobachtungsgebiet verboten. Leider ist trotzdem die Maul- und Klauenseuche heute nun auch hier ausgebrochen.

Kottweil 5. März. Hier ist der Krankenstand gegenwärtig ein hoher. Mit Rücksicht hierauf richten die hiesige Ärzte an die Einwohnerschaft das dringende Ersuchen, Bestellungen von ärztlichen Besuchen bis spätestens morgens 9 Uhr anzumelden, weil die Reihenfolge der Krankenbesuche für den ganzen Tag schon morgens festgesetzt werden müssen. Zugleich geben die hiesigen Ärzte bekannt, daß sie an Sonn- und Feiertagen nachmittags keine Sprechstunden mehr abhalten.

Berlin 5. März. (Reichstag.) Die Generaldebatte über den Reichshaushalts-Etat wird fortgesetzt. Abg. Baasche (nat.) fährt aus, von dem was Herr v. Herling gesagt habe, könne er manches unterschreiben, aber was er darüber gesagt habe, daß die Nationalliberalen z. Bt aus Nachhunger in die Regierung gedrängt worden, sei nicht wahr. Sie haben ihre Machtstellung, die sie übrigens nicht aus eigener Kraft besäßen, nur infolge der Konstellation der anderen Parteien stets ausgenutzt, um bei wichtigen Vorlagen ihre Bedingungen zu stellen. Redner erörtert weiter die Art, wie das Zentrum immer wieder mit dem Verlangen nach Aufhebung des Jesuitengesetzes gekommen sei und die Aufgabe eines Teiles dieses Gesetzes durchgesetzt habe. Redner fährt weiter aus, er denke nicht an einen Kulturkampf und Bedrückung der Konfessionen. Er lasse jeder ihr Recht. Abg. Kröcher (konf.) erklärt, er habe allerdings das allgemeine Wahlrecht in Versammlungen heftig kritisiert, weil er es für eine Schande halte. (Gelächter links.) Wenn Graf Mirbach im Abgeordnetenhaus gesagt habe, daß man das allgemeine gleiche Wahlrecht abschaffen solle, so mißbillige er das allerdings und zwar weil es ein Wunsch sei, der zur Zeit unerfüllbar wäre. (Stürmische Heiterkeit links.) Abg. Erzberger (Ztr.) wendet sich zunächst gegen den Abgeordneten Baasche, der trotz an ihn durch Zwischenruf gerichteter Aufforderung die Staatsfähe nicht bezeichnet habe, die das Zentrum der Regierung weggetrieben haben soll. Auf die gestrige Erklärung des Herrn von Löbell eingehend erklärt Redner, eine einseitige Wiedergabe der Unterredung habe keinen Anspruch auf volle Glaubwürdigkeit. Den guten Glauben eines hohen Beamten wolle er gar nicht in Zweifel ziehen, aber es könnten doch auch Mißverständnisse vorliegen. Redner bekräftigt dann nochmals, daß sein Zweck bei der Unterredung dahin gegangen sei, eine generelle Untersuchung zu veranlassen. Ueber die in Betracht kommenden Mißstände in dem Disziplinär-Prozeß gegen Böplau, der bereits geschwebt werde, sei überdies nur verhandelt worden über den Bruch der Amtsverschwiegenheit, nicht über die betreffenden Mißstände und ihm habe gerade daran gelegen, daß auch über diese letztere verhandelt werde. Ganz dasselbe Mißverständnis mit der Reichskanzlei, wie ihm selbst, sei übrigens auch dem früheren Abgeordneten Müller-Sagan passiert. Daß Herr von Löbell absichtlich ein falsches Protokoll gemacht habe, das habe er ihm niemals vorgeworfen. Er selbst werde aber jetzt alle ihm zugehenden Beschwerden nur noch im Reichstage vorbringen. (Beifall im Zentrum.) Chef der Reichskanzlei v. Löbell erwidert, trotz der dialektischen Geschicklichkeit des Herrn Vorredners würden die Herren, die seine gestrigen Darlegungen und die heutigen Ausführungen des Herrn Erzberger im Stenogramm verglichen, doch wohl wissen, auf welche Seite sie sich zu schlagen hätten. Wichtig sei, daß der Herr Reichskanzler persönlich Anweisung gegeben habe, das Disziplinärverfahren gegen Böplau zu eröffnen. Das ganze Material sei der kolonialen Verwaltung infolgedessen übergeben worden mit dem Antrage,

das weitere zur Klarstellung zu veranlassen. Redner stellt dann als Inhalt der Registraturnotiz nochmals fest, er habe sich gegenüber dem Vorschlage des Abgeordneten Erzberger in jener Unterredung unbedingt ablehnend verhalten. Er habe erklärt, ob Böplau und Erzberger entwendetes Aktenmaterial hinter sich hätten und was sie damit machten, das müsse ihnen überlassen bleiben und auch niemals die Behauptung aufgestellt, daß das Vorgehen des Herrn Erzberger erfolgt sei mit Wissen seiner Fraktion. Mit der Behauptung, daß er lediglich in die Reichskanzlei gekommen sei, um eine generelle Untersuchung der vorliegenden Mißstände zu erbitten, sei übrigens Herr Erzberger gestern zum ersten Mal in die Öffentlichkeit getreten. Es sei das nun schon die dritte Version Erzbergers über jene Unterredung und ihren Zweck. (Heiterkeit.) Vor Allem aber, so fährt Redner fort, verweise ich nochmals auf die eibliche Aussage des Herrn Erzberger. (Stürmischer Beifall bei mehreren Parteien.) Mit dieser deckt sich inhaltlich durchaus meine Registraturnotiz. (Beifall.) Abg. Neumann-Hofer (fri. Bg.) weist auf die Benachteiligung der kleinen und mittleren Staaten im deutschen Reiche hin, die oft in großer Schwierigkeit seien, den Etat zu bilanzieren. Die Kultusaufgaben könnten nicht in genügender Weise befriedigt werden. Die Lehrer flüchteten in die großen Staaten. Die Steuerfahnde müsse in einer Weise angezogen werden wie es in Preußen nicht bekannt sei. Da sei es kein Wunder, daß in kleinen Staaten oft der Wunsch ausgesprochen werde, die Selbständigkeit aufzugeben. Wir verlangen keine Bevorzugung, eine gerechtere Verteilung der Matrifularbeiträge sei aber dringend am Plage. Es müsse eine Reichsteuer auf Eisenbahn-Reinerträge eingeführt werden. Auch die Militärkonvention der kleinen Staaten mit Preußen bedürften der Aenderung. Abg. Gamp (Rp.) dankt dem Staatssekretär dafür, daß eine kommissarische Untersuchung der Reichsbankfrage in die Wege geleitet werden soll. Zweifelloß gehe die Bäckerei-Verordnung nach vielen Richtungen hin zu weit. Von Verleumdungen und giftigen Angriffen, wie Graf Posadowsky gestern sich ausgedrückt habe, sei keine Rede. Staatssekretär Graf Posadowsky erwidert, daß grade gegen seine Person giftige und verleumderische Angriffe gerichtet worden seien, das sei doch wohl allgemein anerkannt. Es gebe aber Leute, die an dieser Stelle nicht einen Minister für Sozialreform sondern einen Minister für Sozialpolitik zu sehen wünschten. (Starker Beifall.) Abg. Fürst Radziwill (Pole) fährt kurz aus, man könne den Polen ihre ablehnende Haltung gegenüber der Kolonialpolitik in Anbetracht der Ausnahmestellung, in die die Polen gedrängt seien, nicht verargen. Damit schließt die Generaldebatte und der übliche Antrag auf Verweisung größerer Teile des Etats an die Budget-Kommission gelangt zur Annahme. In die Reichsschulden-Kommission werden durch Akklamation gewählt die Abgeordneten Schmidt-Barburg, Erzberger, Henning, Mugdan, Arndt und Ortel. Es folgt die erste Beratung des Segelentwurfes betreffend Vornahme einer Berufs- und Betriebszählung im Jahre 1907. Abg. Dreischer (konf.) erklärt die Zustimmung seiner Fraktion zur Vorlage. Die Abg. Strefemann (nat.), Trimborn (Zentrum), Doormann (fri. Bp.) äußern sich ebenfalls zustimmend und wünschen, daß die Fragebogen dem Hause vorgelegt werden. Staatssekretär Posadowsky sagt dies für morgen zu. An der Debatte beteiligen sich noch die Abgeordneten Hoch (Soz.), Schad (w. Bg.) und Sack-Jaworski (Pole) worauf die Vorlage einer Kommission überwiesen wird. Morgen 1 Uhr kolonialer Nachtrags-Etat. Schluß 5¹/₂ Uhr.

Reklameteil.



Hohenlohe'sche Hafer-Flocken geben delikate Suppen billig und nahrhaft. Bewährte Kindermahrung. In gelben Packeten mit dem Bilde der Schnitterin.



Amtliche und Privatanzeigen.

K. Amtsgericht Calw.

In das Genossenschaftsregister, Band III, Blatt 44, wurde unter No. 32 heute eingetragen:

Einkaufsgenossenschaft für das Bäckergerwerbe Calw, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, Sitz in Calw. Statut vom 17. Januar 1907.

Gegenstand des Unternehmens ist der Bezug aller für das Bäckergerwerbe nötigen Rohmaterialien und Geräte und Abgabe an die Mitglieder.

Die Vorstandsmitglieder sind:

- 1) Johannes Seeger, Bäcker in Calw, als Direktor;
- 2) Schriftführer und Geschäftsführer Kassier Georg Eberhardt in Calw;
- 3) Johannes Kreuzberger, Bäcker in Calw, als Ersatzmann.

Der Vorstand gibt seine Willenserklärungen kund und zeichnet für die Genossenschaft mit deren Firma, welcher die Namensunterschriften der Zeichnenden hinzugefügt werden.

Zwei Vorstandsmitglieder können rechtsverbindlich für die Genossenschaft zeichnen.

Der Geschäftsanteil jedes Mitglieds beträgt 200 M., das Statut läßt jedoch die Beteiligung eines Genossen auf 5 Geschäftsanteile zu.

Die Haftsumme der einzelnen Genossen ist auf 400 M. festgesetzt.

Die von der Genossenschaft ausgehenden Bekanntmachungen werden unter der Firma derselben und unterzeichnet von mindestens 2 Vorstandsmitgliedern in der Allgemeinen Bäcker- und Konditor-Zeitung veröffentlicht.

Das Statut liegt unter 3 bei den Registerakten.

Die Einsicht der Liste der Genossen ist während der Dienststunden des Amtsgerichts jedermann gestattet.

Den 23. Februar 1907.

Amtsrichter Ehm ann.

Simmolzheim.

Langholz-Verkauf



aus dem Gerechtigkeitswald am Montag, den 11. März 1907, von vormittags 9 Uhr an: 625 Kottannen mit 701 Fm., 22 Weißtannen mit 26 Fm., 125 Rotforchen mit 126 Fm. Zusammenkunft am Waldeingang bei Neuhengstett.

Aufnahmen können bei Waldmeister Maier bestellt werden.

Gemeinderat.
Vorstand Hilligardt.

Calw.

Brennholz-Verkauf.

Am Montag, den 11. März, vorm. 9 Uhr, in der Schwane hier aus den Stadtw. Nädig Abteilung Verbrannter Hau und Lärchen:

Brennholz: Nr. 101-159 auf 124 Nm. Nadelholz-Scheiter, Prügel und Anbruch.

Wellen: Nr. 97-127 auf 2490 Stück und 3 Flächenlose Schlagraum.

Gemeinderat.

Erstmühl.

Holzverkauf.

Am Montag, den 11. März 1907, vormittags 10 Uhr, kommen aus der Brandhalde bei Wärentwirt Friedrich Kirchherr:

24 Nm. Buchene Prügel, 44 Nm. tannene Scheiter und Prügel, sowie 13 St. Birken mit 4,17 Fm. zum Verkauf, wozu Käufer eingeladen sind.

A. Auftr.:
Schultheiß Weber.

Calw.

Grundstücks-Versteigerung.

Am Samstag, den 9. März 1907, vormittags 10 Uhr, bringt Herr Louis Schlotterbeck, Seilermeister hier, 29 a 82 qm Acker am oberen grünen Weg auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 5, zur freiw. öffentl. Versteigerung, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 4. März 1907.

Ratschreiber Dreher.

Agonbach.

Im Bollstredungswege

verkaufe ich am Samstag, den 9. ds., nachmittags 1 Uhr, gegen bare Bezahlung:

- 1 junge Kuh (neumelkend,
- 1 Paar Zugtiere,
- 1 leichteren Wagen.

Zusammenkunft beim Rathaus. Gerichtsvollzieher Ohngemach.

Erklärung.

Nachdem ich mich durch die Gerichtsverhandlung in der Privatklagesache Pfau gegen Wischer überzeugt habe, daß Herr Georg Pfau in Calw die ihm von mir unterschobenen beleidigenden Äußerungen über die Volkspartei nicht getan hat, nehme ich diese Beleidigung unter dem Ausdruck des Bedauerns zurück.

W. Wörich, Stat. Teinach.

Wärzbach.

Holzverkauf.

Am Dienstag, 12. März, mittags 1 Uhr, kommen im „Edwien“ hier, ca. 80 Meter tannen, forchen und Buchen Holz zum Verkauf. Dasselbst findet am Sonntag darauf Hundebörse statt.



Frische Schellfische sind eingetroffen.

C. F. Grünenmai jr.,
Calw, Telefon 76.

Bezirks-Handels- und Gewerbe-Verein Calw.

Am Sonntag, den 10. März, präzis von nachmittags 3 Uhr an, findet in der Brauerei Dreiß die

57. Generalversammlung

statt.

Tagesordnung:

- 1) Rechenschafts- und Kassenbericht,
- 2) Berichte einiger Mitglieder,
- 3) Wahl eines neuen Vorstandes,
- 4) Wahl der Hälfte des Ausschusses,
- 5) Anträge und Wünsche aus der Versammlung.

Der Ausschuß.

Deutscher Textilarbeiter-Verband.

Siliale Calw.

Samstag, den 9. März 1907, von abends 5 Uhr an, große

Mitgliederversammlung

im Lokal zum „Stern“.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet

der Vorstand.



wozu freundlichst einladet

Fr. Schedinger.



wozu höflichst einlade.

Schöning zum Hirsch.

Calw.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 9. März 1907, im Gasthaus zum „Röfle“ hier stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen.

Georg Schaible,
Sohn des Adam Schaible, Anwalt in Spezhardt.

Barbara Braun,
Tochter des † Joh. Braun in Michelberg, O.A. Calw.

Wir bitten dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Wir erlauben uns, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 9. März 1907, im Badhotel zu Teinach stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen.

Julius Cötterle,
Sohn des † Joh. Cötterle in Teinach.

Katharina Hohl,
Tochter des Joh. Hohl in Deufringen.

Kirchgang 12 Uhr.

Frische Schellfische und Bücklinge

Donnerstag eintreffend, empfiehlt
Erh. Kern.

Gutes frisches Sauerkraut

empfiehlt
D. Serion.

Corinthen und Rosinen

empfiehlt zum billigsten Tagespreis
D. Serion.

Arbeitersuchung.

6 anständige, nüchterne Arbeiter finden dauernde Beschäftigung bei
J. J. Ziegler,
Bacula-Industrie, Wildberg.

Warenhaus Geschwister Kleemann

Calw, Lederstrasse 98.

Nur vier Tage

Donnerstag 7., Freitag 8., Samstag 9., Sonntag 10. März

dauert der Verkauf nachstehender Artikel:

Die Preise sind geradezu erstaunlich billig.

1 schweres Bettuch, weiß oder farbig, nur Mk. 1.50.

1 hübschen Confirmanden-Unterrock, weiß mit Stickerei nur Mk. 1.50.

Stoff zu einem Unterrock, schwere Qualität nur Mk. 1.50.

1 Haipfel, weiß und schön festoniert, nur Mk. 1.50.

3 Meter Koden zu einem Oberrock nur Mk. 1.50.

1 hübsche farbige Reformträgerschürze nur Mk. 1.50.

1 hübsches weißes Damenhemd, 2 Waschlappen, zusammen nur Mk. 1.50.

1 Paar gute Damenhosen, 1 Paar Strümpfe, zus. nur Mk. 1.50.

1 hübsche weiße Bettdecke, 150/200 lang, nur Mk. 1.50.

1 Plüschkragenkasten, 1 Cravatte,

1 Leinen-Steh- oder Umlegkragen zusammen nur Mk. 1.50.

1.50 1 Kinderschürze, 10 m Besenlihen, 1 gefirichten Kinderrock zus. nur Mk. 1.50.

2 Seitenkämmen, 1 Kustekamm, 1 Frisierkamm, 2 Haarspangen, 2 Waschlappen, 1 Gesichtseife, zusammen nur Mk. 1.50.

3 Stück gute Leinen-Steh- oder Umlegkragen, 1 Paar gute Hosenträger zusammen nur Mk. 1.50.

2 Meter Stoff zu einer Bettjacke, 5 Duzend Porzellanknöpfe, 1 Stückchen Samalihen zusammen nur Mk. 1.50.

3 Meter guten Bettkattun nur Mk. 1.50.

1 Zinkeimer, 1 Schaumlöffel, 1 Schöpfloffel, 1 Kaffeeseiher, zusammen nur Mk. 1.50.

1 Löffelblech, 1 Emailschüssel, 1 Bratpfanne mit Stiel, 1 Mostkrug, zusammen nur Mk. 1.50.

1 Kochtopf (Email), 1 Kasserolle, 1 Email-Seifenbecken zusammen nur Mk. 1.50.

1 Kuchenteller, fein Porzellan, 1 Kaffeekanne, 1 Milchkanne, 3 Goldrandbecher zusammen nur Mk. 1.50.

6 Suppenteller, gerippt, 6 Wassergläser, 6 Kinderflaschen, 1 Nachttopf, zusammen nur Mk. 1.50.

1 schöne farbige Waschgarnitur, der enorm billige Preis ist nur Mk. 1.50.

1 Satz Schüsseln, steilig, farbig, 1 Tablettbrett, zusammen nur Mk. 1.50.

1 Kohlenfüller, 1 Butterschüssel, 1 Teeseiher, 1 Kartoffelschäler, 1 Trichter, 1 Aschenbecher, zusammen nur Mk. 1.50.

6 Kaffectassen, 1 Zuckerbüchse, 1 Kaffeebüchse, 1 Salatbesteck, zusammen nur Mk. 1.50.

1.50

Hausfrauen! Wichtig für alle Hausfrauen! **Hausbesitzer!**

Die Dampfwäscherei im Hause!

Ueber dieses Thema findet am **Donnerstag, den 7. März, nachmittags 3 Uhr,** im Saale der Brauerei Dreiß in Calw ein interessanter **Experimentier-Vortrag** statt. (Waschen der verschiedensten Arten Wäsche.)

Alle Interessenten, namentlich Hausfrauen, denen der Wert ihrer Wäsche bekannt ist und die eine richtige Behandlung der Wäsche zu schätzen wissen, werden um ihren Besuch gebeten. Jede, auch die kleinste Familie erzielt ungeheure Ersparnisse bei bisher unbekannter Schonung der Wäsche. Anschließend hieran: Vorführung eines sehr bewährten Mittels zur Beseitigung des Rauchens der Ofen.

Eintritt frei!

Empfehlung.

Unterszeichneter empfiehlt sich dem geehrten Publikum von Stadt und Land zur

Anfertigung von Treppen und Geländer

jeder Art und verschiedener Holz- ausführung.

Hochachtend
J. Weimert,
Treppen- u. Zimmergeschäft,
Neuer Weg 646.

Eine Wohnung

im ersten Stock mit 5 event. 6 Zimmern ist bis 1. Juli oder früher zu vermieten.

G. Fuchs.

Am 3. März ging ein **Gigarrenetui** von Bahnhof Telnach bis Oberhangsteil verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung bei **Mörsch, Station Telnach** oder im „Löwen“ in Oberhangsteil.

Erstmahl.
Am nächsten Sonntag findet große **Hundausstellung** statt.
Airsherr & Bären.

Unserem Freunde **Gustav** zu seinem 35. Wiegenfeste ein **donnerdes Hoch**, daß es in der Badstraße halt und bei der Katharina widerhallt.
Mehrere Freunde.

Ein gewaltiger Fortschritt ist die **Waschmaschine** System „Kronos“ D.R.G.M.

Unübertroffen an Wascherfolg! Unerreicht an Dauerhaftigkeit und Handlichkeit veränderte ihrer runden stabilen Form.

Wascht, kocht und dämpft zu gleicher Zeit!

Vollständige Schonung der Wäsche!
1/3 Ersparnis an Zeit, Mühe und Material!
Ein Kind von 8 Jahren kann das Drehen besorgen.

Größe A wäscht in einer Stunde 45 Hemden | schmutzigster Wäsche
Größe B für Hotels u. Anstalten 70 Hemden | oder entsprechend andere Wäschestücke.

In hiesiger Stadt und Bezirk schon eine große Anzahl zur vollsten Zufriedenheit im Betrieb. — Kataloge gratis.

Preis für Größe A mit Ofen, Hahn u. Wäschezange **Mk. 60.75.**

Vertretung und reichl. Lager bei **Friedrich Herzog beim Rössle, Calw.**

Reparaturwerkstatt.



Calwer Wochenblatt.

Donnerstag

Beilage zu Nr. 38.

7. März 1907.

Silberstrahl.

(Abenteuer des Sherlock Holmes.)

Von Conan Doyle.

(Fortsetzung und Schluß.)

„Ich muß mich tausendmal bei Ihnen entschuldigen wegen meiner Zweifel an Ihrer Geschicklichkeit,“ meinte der Oberst. „Sie haben mir durch die Auffindung des Pferdes einen großen Dienst erwiesen. Noch lieber wäre es mir freilich, wenn Sie auch den Mörder des John Straker entdecken könnten.“

„Ist schon besorgt,“ sagte Holmes mit größter Ruhe.

Wir starrten ihn beide mit offenem Munde an, der Oberst und ich. „Sie haben ihn festgenommen! Wo ist er denn?“

„Er ist hier.“

„Hier! Wo?“

„In meiner nächsten Nähe in diesem Augenblick.“

Der Oberst wurde rot vor Zorn. „Ich erkenne vollkommen an, daß ich Ihnen zu Dank verpflichtet bin, Herr Holmes,“ sagte er, „aber, was Sie soeben sagen, kann ich nur als einen sehr schlechten Spaß oder eine Beleidigung ansehen.“

Sherlock Holmes lachte. „Ich glaube durchaus nicht, daß Sie auf irgend eine Weise an dem Verbrechen beteiligt sind, Herr Oberst, sagte er; „der wahre Mörder steht unmittelbar hinter Ihnen.“

Er schritt an ihm vorbei und legte seine Hand auf den glänzenden Hals des Vollblutpferdes.

„Silberstrahl!“ riefen der Oberst und ich wie aus einem Munde.

„Ja, das Pferd. Seine Schuld wird dadurch gemildert, daß es aus Notwehr gehandelt hat, und daß John Straker ein Ihres Vertrauens durchaus unwürdiger Mensch war. — Aber da tönt eben die Glocke; ich erwarte einen kleinen Gewinn beim nächsten Rennen und will daher meinen ausführlichen Bericht auf eine geeignetere Zeit verschieben.“

Als wir am Abend nach London zurückfuhren, hatten wir eine Ecke des Pullmannwagens ganz für uns. Vermutlich wird die Reise dem Obersten ebenso kurz vorgekommen sein wie mir, denn unterwegs erzählte uns mein Freund, was sich in jener Nacht im Stall von Dartmoor zugetragen hatte und auf welche Weise es ihm gelungen war, das Geheimnis zu enträtseln.

„Ich gestehe,“ sagte er, „daß alle Schlüsse, die ich aus den Zeitungsberichten gefolgert hatte, gänzlich auf Irrtum beruhten. Und doch enthielten sie Andeutungen der Wahrheit, die nur durch verschiedene Einzelheiten verdunkelt wurde, welche mich von der Fährte ablenkten. Als ich nach Devonshire fuhr, war ich überzeugt, daß Fitzroy Simpson das Verbrechen begangen hätte, obwohl ich natürlich einsah, daß noch nicht genügende Beweismittel gegen ihn beigebracht waren.“

Im Wagen, auf unserer Fahrt nach Strakers Hause, kam mir zum erstenmal der Gedanke, welche wichtige Rolle das Hammelragout bei der Sache gespielt hatte. Sie erinnern sich vielleicht, daß ich in meiner Zerstreuung noch sitzen blieb, während alle schon ausgestiegen waren. Ich verwunderte mich gerade innerlich darüber, wie ich imstande sein konnte, eine so deutliche Spur zu übersehen.“

„Wozu sie nützen sollte, begreife ich auch jetzt noch nicht,“ warf der Oberst ein.

„Es war das erste Glied in der Kette meiner Beweisführung. — Beim Opiumpulver ist Geruch und Geschmack nicht gerade unangenehm, aber doch entschieden bemerkbar. In den meisten Speisen würde man es gleich herauschmecken. Ein Hammelragout aber ist gerade ein Gericht, in dem ein solcher Beigeschmack schwer zu erkennen wäre. Wie sollte nun wohl Fitzroy Simpson, ein ganz fremder Mann, es veranlaßt haben, daß an jenem Abend in Strakers Hause Hammelragout gegessen wurde? — Oder läßt sich annehmen, daß er gerade mit dem Pulver in der Tasche eingegangen kam, als dort zufällig ein Gericht gekocht worden war, in dem man das Opium nicht schmecken konnte? — An ein so unerhörtes Zusammentreffen vermochte ich nicht zu glauben und schloß daher bei der Erwägung des Falles Simpsons Person völlig aus, während ich meine ganze Aufmerksamkeit auf Straker und seine Frau richtete; denn diese beiden konnten allein das Hammelragout zum Abendessen bestellt haben. Das Opiumpulver war erst in die Portion des Stallknechts hineingeschüttet worden, nachdem sein Teller aufgeschöpft war, denn die anderen hatten ohne schädliche Folgen von dem Gericht gegessen. Wer hatte wohl Gelegenheit gehabt das zu tun, ohne daß die Dienstmagd es gewahr wurde?“

Noch bevor ich hierüber ins reine kam, war mir klar geworden, weshalb der Hund nicht angeschlagen hatte; denn eine richtige Schlussfolgerung leitet immer stets auf neue Spuren. Daß ein Hund im Stall gehalten wurde, bewies der Vorfall mit Simpson, und doch hat er nicht laut genug gebellt, um die beiden Rächte auf dem Heuboden zu wecken, als jemand in den Stall kam und ein Pferd hinausführte. Offenbar mußte der nächste Besucher dem Hunde wohl bekannt gewesen sein.

Ich war jetzt so gut wie überzeugt, daß John Straker bei nachtschlafender Zeit in den Stall gegangen war, um den Silberstrahl herauszuholen. Aber zu welchem Zweck? — Gewiß mit unerblicher Absicht,

sonst hätte er nicht seinen eigenen Stallknecht zu betäuben brauchen. Aber unerklärlich blieb es mir fürs erste doch, bis mir einfiel, daß Pferdezüchter sich den Gewinn großer Summen sichern können, wenn sie einen Agenten beauftragen, gegen ihre eigenen Renner zu wetten, und es dann den Pferden durch irgend eine Hinterlist unmöglich machen, den Sieg zu erringen. Es waren Fälle vorgekommen, daß man den Jockey bestochen hatte, doch gab es auch noch ein verfechteres und unfehlbareres Mittel. Was aber sollte hier geschehen? — Ich hoffte, der Inhalt von Strakers Taschen würde mir Aufklärung darüber geben, und ich täuschte mich nicht.

Sie erinnern sich gewiß noch des seltsamen Messers, das man in des Toten Hand gefunden hat; kein Mensch, der bei Sinnen ist, hätte es als Waffe gewählt. Messer von solcher Form werden, wie uns Doktor Watson mitgeteilt hat, bei sehr schwierigen chirurgischen Operationen verwendet. Und zu einer derartigen Operation sollte es auch in jener Nacht dienen. Bei Ihrer großen Erfahrung in allem, was mit der Rennbahn zusammenhängt, werden Sie, Herr Oberst, ohne Zweifel wissen, daß man am Schenkel des Pferdes, unter der Haut, einen kleinen Einschnitt in die Sehnen machen kann, so daß äußerlich keine Spur zurückbleibt. Infolgedessen fängt das Pferd an, ein wenig lahm zu gehen, was gewöhnlich auf Ueberanstrengung geschoben wird oder auf einen leichten Anfall von Rheumatismus; ein Dubenstück vermutet niemand dahinter.“

„Der Glende! Der Schurke!“ schrie der Oberst.

„Das liefert uns zugleich die Erklärung, weshalb John Straker das Pferd auf das Moor hinausgeführt hat. Ein so feuriges Tier würde sicherlich jeben aus dem festesten Schlaf geweckt haben, sobald es den Messerschnitt fühlte. Die Sache mußte durchaus im Freien vorgenommen werden.“

„Ich war wie mit Blindheit geschlagen,“ rief der Oberst; „natürlich brauchte er ein Licht dazu und strich das Ländkerzchen an.“

„Ohne Frage. Bei der Untersuchung seiner Besitztümer war es mir übrigens gelungen, nicht nur die Art zu entdecken, wie er das Verbrechen begehen wollte, sondern auch seine Beweggründe. Sie leben in der Welt, Herr Oberst, und werden wissen, daß man nicht die Rechnungen anderer Leute in der Tasche herumzutragen pflegt. Jeder hat gewöhnlich genug damit zu tun, seine eigenen zu bezahlen. Ich vermutete sofort, daß Straker ein Doppelleben führen und eine zweite Wohngelegenheit haben müsse. Aus der Rechnung selbst erfuhr ich, daß eine Dame dabei im Spiel war, die sehr teure Bedürfnisse hat. Wie hoch auch das Gehalt Ihrer Angestellten sein mag, so glaube ich doch nicht, daß sie ihren Frauen Straßenkostüme für 20 Guineen kaufen können. Ich fragte Frau Straker nach dem Kleide, ohne daß sie meine Absicht merkte; und als ich mich überzeugt hatte, daß es nie in ihre Hände gelangt sei, schrieb ich mir die Adresse der Schneiderin auf. Daß ich mich nur mit Strakers Photographie bei ihr einzufinden brauchte, um den rätselhaften Herrn Darbyshire aus der Welt zu schaffen, dachte ich mir wohl.“

Von da ab war alles sonnenklar. Straker hatte das Pferd in den Hohlweg geführt, wo man das Licht nicht sehen konnte. Unterwegs fand er Simpsons Krawatte, die dieser auf der Flucht verloren hatte und hob sie auf. Im Hohlweg angelangt, trat er hinter das Pferd und machte Licht, aber der plötzliche grelle Schein erschreckte das Tier, welches wohl instinktmäßig fühlen mochte, daß irgend ein Unheil im Werke sei; es schlug aus und traf Straker mit dem Huf gerade auf die Stirn. Trotz des Regens hatte er schon den Mantel abgelegt, um sein schwieriges Vorhaben auszuführen; so kam es, daß er sich im Fallen mit dem Messer die Wunde am Schenkel beibrachte. — Ist Ihnen die Sache jetzt verständlich?“

„Vollkommen!“ rief der Oberst. „Sie sind ein wunderbarer Mensch; es ist gerade, als wären Sie dabei gewesen?“

„Meinen letzten Pfeil habe ich so ziemlich ins Blaue geschossen. Es fuhr mir durch den Kopf, daß ein so schlauer Mensch wie Straker den mißlichen Sehnenchnitt gewiß nicht vornehmen würde, ohne sich erst etwas darin zu überlegen. Woran konnte er Versuche machen? Mein Blick fiel auf die Schafe, und aus der Antwort, die mir auf meine dahingelende Frage wurde, erfuhr ich zu meiner Verwunderung, daß ich ganz richtig geraten hatte.“

„Ihr Scharfsinn ist wirklich staunenswert, Herr Holmes.“

„Bei meiner Rückkehr nach London suchte ich die Schneiderin auf. Sie erkannte Straker sofort nach dem Bilde als einen ausgezeichneten Kunden namens Darbyshire, dessen schöne Frau, eine sehr auffallende Erscheinung, große Vorliebe für kostspielige Kleider habe. Ohne Zweifel hat ihn dies Weib über Hals und Kopf in Schulden gestürzt und ihn so auf den schändlichen Plan gebracht.“

„Nur eins haben Sie noch im Dunkeln gelassen,“ sagte der Oberst. „Wo war denn das Pferd?“

„Es war durchgegangen, und einer Ihrer Nachbarn hat es in Pflege genommen. Nach dieser Richtung hin werden wir wohl Gnade für Recht ergehen lassen müssen. — Eben hält der Zug; ich glaube, wir sind jetzt in Clapham, und in zehn Minuten kommen wir nach der Victoria-Station. Wenn Sie uns begleiten wollen, Herr Oberst, um bei mir zu Hause eine Zigarre zu rauchen, werde ich Ihnen mit Vergnügen noch alle übrigen Einzelheiten mitteilen, die Sie etwa zu wissen wünschen.“

(E n d e.)

Privat-Anzeigen.

Karl Boßinger
 Aelteste Stempelfabrik Würt.
 Telephon 1485
 Stuttgart.

Signierstempel u. Farbe
 zum Kistenzeichnen.
 Preisliste gratis.

Salmin
 Feinstes Pflanzenfett
 zum Kochen,
 braten u. hacken



Fleischkonserven
 aller Art,
 nach Braunschweiger, Westphälischer
 und Thüringer Art
 in nur bester Qualität und von feinstem
 Geschmack liefert die
 Württ. Fleischwarenfabrik Tübingen.
 Zu haben in allen einschlägigen, besseren Geschäften.
 Man verlange ausdrücklich unsere Ware.
 Außer Fleisch haben wir auch Trichinen-Be-
 schau eingeführt und können wir für größte
 Reinheit und Dauerhaftigkeit unserer Waren
 garantieren!

Lanolin- mit dem Pfeilring
 wird garantiert durch die
Seife

Rein, mild, neutral. Preis 25 Pfg.
 Eine Pettseife ersten Ranges.

Lanolin-Fabrik Martinikenfelde
 Charlottenburg, Salzufer 16.
 Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achte man auf die Marke
 Pfeilring.



MARKE PFEILRING

Augen links!



Mit wenigen Bürstenstrichen gibt
Gentner's Wichse
 in roten Dosen, mit dem Karminfeger prächtigen
 Glanz! In den meisten Geschäften zu haben
 Fabrikant: Carl Gentner in Göppingen

Zauber

verleiht jedem Gesicht ein rosiges, jugend-
 frisches Aussehen, zarte, weiche, sammet-
 weiche Haut und blendend schöner Teint.
 Alles dies erzeugt die echte
Stedenpferd-Lilienmild-Seife
 von Bergmann u. Co., Radebeul
 mit Schutzmarke: Stedenpferd.
 à St. 50 & bei G. Weiger, G. Pfeiffer,
 Amalie Feldweg; in Weilderstadt:
 Apoth. Mehlretter

Ev. Wohlgeboren!

Ich bitte mich zu erlauben, Ihnen
 meinen wärmsten Dank auszusprechen
 für die wundervolle Kur, die Ihre
 „Mino“-Salbe bei mir nicht allein
 mir, sondern auch Bekannten die nasse
 Wunde damit gebrillt.
 Solingen, den 6./11. 1905.
 Frau A. Brandts.

Diese Mino-Salbe ist in den meisten
 Apotheken zu haben, aber nur echt in
 der württembergischen Originalpackung und
 mit Vermerk Schuber & Co., Weilderstadt.
 Rückfragen wolle man zurich.



Original Model'sche
Walzwindmaschinen
 feinste Qualität.
 Fabrikpreise:
 30 cm Walzenlänge M. 17.—
 35 " " " 19.—
 40 " " " 21.—

System Germania
 (nicht Model-Fabrikat)
 Nr. 2.— per Stück billiger.
Friedrich Herzog, Calw
 beim Gasthof z. Köhle.
Reparaturwerkstätte.

Im Feinbügeln
 von Herrenwäsche empfiehlt sich
Pauline Binder
 im Zwinger.

Bestandteile: 90% reines, 10% zinniges, 20% weiches, 20% weiches, 20% weiches.

Grain'sches Augenwasser



Dr. Friedr. Grains,
 Seiner Majestät Hofmediziner, seit 1796,
 seit 120 Jahren bewährt
 bei roten, tränenenden Augen,
 Schwellungen, auch bei Schlä-
 gen nach infamirungsgeliebten
 Augenlidern, bei rötlichen
 feuchten Augenentzündungen,
 Schwächen oder angeregten
 Augen (Jucken) u.
 Schmutz gel. be-
 reiten! Man verlange aus-
 drücklich das „Echte
 Grain'sche
 Augenwasser“
 in gelber Verpackung.

Zu haben in den meisten Apo-
 theken à 50 Pfg. die Flasche mit Ge-
 brauchsanweisung. Wo zufällig nicht er-
 hältlich, wende man sich an die
 nächstgelegene Verkaufsstelle direkt an
 Dr. Friedr. Grains, Heilbrunn a. N.

Zu haben in Calw in beiden Apotheken, ferner in Liebenzell
 Weilderstadt etc.

Aelteste deutsche
 Sektcellerei

Gegründet 1826.
 Kgl. Württ. Hoflieferant

Kessler
Sect

G.C. KESSLER & CO
 ESSLINGEN

Zu haben bei:
 Emil Georgii
 Apotheker Th. Hartmann
 Th. Wieland, Alte Apotheke
 C. F. Grünemann jr.
 Louis Scharpf
 Apotheker G. Mohl

Calw
 Liebenzell.

Für ein besseres Möbel- und De-
 corationsgeschäft wird unter günstigen
 Bedingungen ein

Lehrling

gesucht.
 Näheres bei Emil G. Widmaler,
 Bahnhofstraße.

Garantiert ächtes
Brennessel-Haarwasser

das Beste für die Haare.
 Preis 1.50 und 0.75.

Alleinverkauf bei **Erh. Kern.**

Hofgut,

ca. 30 Morgen (womöglich arron-
 diert) mit Obstwäldern in ebener Lage
sucht zu kaufen.

Anträge unter H. 20 mit Angabe
 des Preises und Beschreibung befördert
 die Red. ds. Bl.

Auf 1. April findet ein kräftiges
 16-17jähriges

Mädchen

neben einer Köchin Stelle in der
 Apotheke in Liebenzell.

Neubulach.

Molkereieinrichtung
zu verkaufen.

Infolge Auflösung der Molkerei-
 genossenschaft Neubulach bringen die
 Unterzeichneten eine vollständige gut
 erhaltene Molkereieinrichtung, Melotte-
 Centrifuge mit Handbetrieb, am
 Samstag, den 9. März ds. J.,
 mittags 1 Uhr, in der Molkerei hier
 zum Verkauf.

Martin Seeger.
S. Koller.
Fr. Auer.

Gehringen.

Ein ordentlicher

Junge

findet gute Lehrstelle bei
Chr. Weber, Möbelschreinerei.

Einem ordentlichen, kräftigen

Junge

kann unter günstigen Bedingungen ein-
 treten bei

J. Weimert,
 Treppen- u. Zimmergeschäft.

Auf 1. April wird ein jüngeres,
 kräftiges

Mädchen

gesucht. Dasselbe hätte Gelegenheit
 das Kochen zu erlernen. Zu erfragen
 bei der Red. ds. Bl.

Influenza-

Kranken

empfehle ich:

Candia

3jähriger griechischer Rotwein zu
 M. — 95 die Flasche mit Glas,

Mavrodaphne »Achaia«
 6jähriger feinsten süßlichen Dessert-
 wein zu M. 2.— die Flasche.

Emil Georgii.

Zu mieten gesucht

eine Wohnung von 2-3 Zimmern,
 womöglich parterre, mit etwas Hofraum.
 Zu erst. im Compt. ds. Bl.

„Waldorf-Astoria-Cigaretten!“

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adoff in Calw.

